



REISE- UND BÄDERANZEIGER

Kur- und Mineralbäder, Oberbayern, Harz, Thüringen, Riesengebirge, Erzgebirge, Seebäder, Österreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Italien. Die Reihenfolge gibt keinerlei Anhalt über Rang oder Größe

KUR- UND MINERALBÄDER

Bad Elster

Moor, Stahl, Kohlensäure, Radium-Bäder. Trinkkuren. Glaseralsquellen, Inhalatorium. Das ganze Jahr geöffnet. Staatliches Kurhaus-Hotel. 100 Betten. Zentralheizung. Fließend Wasser. Bäderapparatements.

Staatliches Bade-Café und Konditorei. Große Konzerte. Palast-Hotel Weittner Hof mit Königsvilla. Mit höchstem Komfort.

Kur-Pension Sachsenhof. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Hotel zur Post. Bestempfohlen.

Hotel Reichsverweser. Zentralheizung. Jahresbetrieb. Fließendes Wasser.

Hotel Deutsches Haus. Angenehmer Aufenthalt. Beste Verpflegung.

Café „Morgensterne“. Garten. Künstlerkonzerte.

Kurfräulechen. Ganzjährig geöffnet.

Haus Mignon. Vornehmes Familienheim.

Kurheim „Helene“. Hochherrschafflich.

Haus Erika. Vornehm. bestens empfohlen.

Bad Brambach

Stärkste Radium-Mineralquelle der Welt. Radium-, Trink-, Bade- und Einatmungskuren.

Bad Lausick

Stärkste Stahluquelle Mitteleuropas. Moor- und Stahlbäder. Luftkuren. Trinkkuren. Jahresbetrieb.

Liebenstein in Thüringen

Sanatorium. Klinisch geleitete Kuranstalt. Alle modernen Heilbeile. Jahresbetrieb.

Bad Schmiedeberg

Eisenmoorbad.

Kaiserbad. Moorbäder im Hasse. Zentralheizung. Vorzügliche Verpflegung.

Bad Aibling

Moorbad. Im Alpenvorland. Bewährt bei ganz schwierigen Fällen. Vorzügliche Unterkunft.

Baden-Baden

Das Weltbad im Schwarzwald. Kurhotel Früh. Hotel. Restaurant und Waldcafé.

Hotel „Schwarzwald-Hof“. Fließendes Wasser.

Hotel-Restaurant „Schweizer-Hof“. Zentralheizung.

Hotel-Café Grotel. Herrlicher Ausblick.

Hotel Darmstädter Hof. Thermalbäder.

Bad Kissingen

Kissinger Staunstequellen: Rakozy, Pandur, Maschauer, Luitpoldsprudel, Bockleiter Staunquelle.

Kurhaus-Hotel. Einziges Haus mit Mineralbädern.

Villen Teutonia und Thuringia. Hotel und Pension, bevorzugte Lage. Tel. 13.

Pension Villa Elsa. Fließendes Wasser. Zentralheizung.

Bad Nauheim

Sanatorium Kurhaus Dr. Walzer. Fließendes Wasser.

Sprudel-Hotel. Das ganze Jahr geöffnet. Kurhotel „Leise“. Mit allem Komfort.

Hotel-Seebad-Maleparis. Mit allem Komfort.

Villa Habertus. Zentralheizung. Das ganze Jahr geöffnet.

Villa Charlotte. Sommer und Winter geöffnet.

Goedels Hotel Engischer Hof. Feinbürgerlich.

Bad Oeynhausen

„Villa Glücksberg“. Modern eingerichtet. Jahresbetrieb.

Haus Wittelkind. Vornehm geführtes Haus.

Bad Reichenhall

Hotel Völter. Großmalm. Bevorzugte Höhenlage.

Alpenhotel Fuchs in Nonn. Das Sonnenheim von Bad Reichenhall.

Bad Salzbrunn

Haus Holenzollern. Letzter Komfort.

Bad Steben

Im Frankenthal. Staatliches Stahl- und Moorbad. Vorzügliche Heilfolge bei Blatarmut, Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus.

Staatl. Kurhaus. Vornehm, behaglich, ruhig.

Wiesbaden

Das ganze Jahr voller Betrieb. Deutschland größtes Heilbad.

Hotel und Badhaus Schwarzer Bock. 260 Betten. Fließendes Wasser.

Eden-Hotel. Modernster Komfort. Prachtige Lage. 120 Zimmer.

Hotel Pension Villa Esplanade. Mit allem modernen Komfort.

Hotel und Badehaus „Zwei Böcke“. Eigene Thermalquelle. Zentralheizung. Jahresbetrieb.

Hotel Kronprinz. Rituelles Haus. Fließendes Wasser.

Hotel und Restaurant Dahlheim. Erstklassiges Restaurant.

Wildbad-Schlangenbad

Im Taunus. Das deutsche Nervenbad.

Hotel-Pension Höhenwald. Sonntags, waldige Höhenlage.

Bad Wildbad

Schwarzwald. Weltberühmter Kur- und Badoort. Thermalbäder. Alle neuzeitlichen Kurmittel.

„Bade-Hotel“. Mit Thermalbädern. Jeglicher moderner Komfort.

Hotel „Post“. I. Rang. Zentralheizung.

Hotel „Concordia“. Vornehmes Familienhotel.

Hotel Pfeiffer „Zum Goldenen Lamm“. Vornehmes bürgerliches Haus. Pension. Vorzüglich in schönster Lage.

Hotel „Goldener Ochse“. Das ganze Jahr geöffnet.

Königsfeld

Badischer Schwarzwald. Gasthof der Brüdergemeine. 100 Betten. Bäder. Zentralheizung.

Hotel und Pension Wagner. Fließendes Wasser.

Bad Liebenzell

Schwarzwald.

Unteres Bad - Hotel. Thermalbäder. 110 Betten.

Donauesschingen

Solbad und Höhenluftkuren.

Hotel „Zum Lamm“. Feinbürgerliches Haus. Zentralheizung.

1009 Meter b. d. M., bei Triefberg, Schwarzwald.

Hotel Sommerberg. Altbekanntes Familien hotel.

Bad Saulzfeld

Tentבורger Wald.

Hotel Fürstenhof A.-G. Familienhotel I. Ranges. Mäßige Preise. Direkt am Kurpark.

OBERBAYERN

Berchtesgaden

mit dem Königssee, Bayerisches Hochgebirge. Sole-Kurbad. Alle medizinischen und elektrischen Bäder. Fremdenzension. Fließendes Wasser. Zentralheizung.

Hotel Post. Leithaus. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Hotel vier Jahreszeiten. Aufenthalt zu jeder Jahreszeit.

Lunbers Hotel. Vornehmste Hotelpension mit allem Komfort.

Gasthof Vordersee „Zum Türken“, 1000 m Höhe. Zentralheizung.

Park-Hotel. Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Haus Hinderberg. Sonntags, freie Höhenlage.

Landhaus „Schönstätt“. Wintersportgelände. Zentralheizung.

Pension Schönelandspitze. Idealer Aufenthalt.

Pension Hoge Warte. Gemütliches Heim.

Pension Berghelm-Gmundberg. Vornehmes Haus.

Garmisch-Partenkirchen

Hotel Haus Gilson und Hotel Schönbühl. Häuser I. Ranges. Alle neuzeitlichen Annehmlichkeiten.

Pension Dr. Fürstenhof. Großer Park. Bäder. Zentralheizung.

Prien

Bade- und Luftkuren. Am Chiemsee. Oberbayern. Am Fuße der Alpen.

Hotel Bayerischer Hof. Bestbekanntes Haus.

Kurhotel Kampenwand. Erstes Haus. schönste Lage.

Hotel Kronprinz. Gutbürgerliches Haus. Zentralheizung.

HARZ

St. Andreasberg

Oberharz. 650 m über dem Meere. Kurhotel Schützenhaus. Vornehm, bürgerliches Haus.

Hotel Deutscher Hof. Zentralheizung. Bäder. Villa Elisabeth. In bevorzugter Lage.

Blankenstedt

Die Perle des Ostharzes. Idyllische Sommerfrische und Erholungsstätte. Herrliche Waldungen. Sanatorien.

Sanatorium Dr. Rosell. Schönste Waldgebirgslage. Beste Einrichtungen. Höchste Leistungen.

Großer Gasthof. Altrenommiertes Haus.

Hotel Stadt Bernburg. Feinbürgerlich. Zentralheizung.

Blankenburg am Harz

Prospekt A durch die Kurverwaltung A.-G. Hotel weißer Adler. Neuzeitlich. Garten. Bäder.

Braunlage

im sonnigen Gebirgslage des Brockengebietes.

Deutsches Haus. Staunfreie Lage.

Haus Hüttenberg. Pension 8 bis 10 Mark.

Hotel Berliner Hof. Zentralheizung.

Berg-Hotel. Führendes Haus. Fließendes Wasser.

Haus Dämming. Preise 8 bis 10 Mark.

Hotel Victoria. Pension. Café. Konzert.

Hotel Brauner Hirsch. Fließendes Wasser. Zentralheizung. Bäder.

Sanatorium Dr. Vogeler. Diätikuren, Moorbäder.

Gernrode, Harz

Klimatischer Kurort in prachtvoller Lage. Mineralbäder.

Bad Harzburg

Gebirgsluftkuren und Solbad mit Kochsalzquelle „Krode“ heilt kranke Nerven und Stoffwechselkrankheiten.

Palast-Hotel Kaiserhof. Fließendes Wasser. Appartements.

Hotel Südekum. Ganzjährig. Jeglicher Komfort. Natürl. Sol- und Kohlensäure Bäder.

Haus Schlemm. Fließendes Wasser. Privatbäder.

Bodes Hotel. Fließendes Wasser.

Hotel Radau. Mit allem Komfort.

Hotel Fürstenhof. Fließendes Wasser.

Harzgerode, Luftkuren

Hotel Schwarzer Bär. Altbekannt. erstklassig.

Hermannshöhe

Ribbelgalm im Harz. Wundervolle Tropfsteingebilde in mächtiger Höhe.

Lauteenthal

Oberharz.

Hotel Prinzess Carolina. Jahresbetrieb. Obelisk- und Fichtennadelbäder.

Bad Lauterberg

Harz. Hotel Kurpark. Moderner Komfort. Schönste Lage.

Mägdesprung im Harz

Kurhaus Meves. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Bad Sachsa

Glanzpunkt des Südharzes. Sommerfrische und klimatischer Kurort. Winterkuren.

Hotel Ratskeller. Gut und reichlich. Kurcafé und Konditorei. Mit großem Garten.

Hotel Schröder. Das ganze Jahr geöffnet.

Hotel und Pensionshaus Lindenhof. Feinbürgerlich.

Schieke

Am Brocken. Der alpine Luftkurenort. Hotel Waldrieden. Fließendes Wasser. Pension Assmann. Zentralheizung.

Wernigerode am Harz

Wiener Hof. Bestempfohlen. Zentralheizung.

ERZGEBIRGE

Bärenfels bei Kipsdorf

Hotel und Restaurant Felsenberg. Neueste. liche Zimmer. Fließendes Wasser.

Gottesgab

Sporthotel Grünes Haus. Komfortbäder. Dresden.

Hotel Trompeterschöbchen. Historisch. Sehenswürdigkeit. 120 Betten.

Hotel Stadt Weimar. 100 Zimmer. Neuzeitlicher Komfort.

Oberbärenburg

Berghotel und Kurhaus Friedrichshöhe. Feinbürgerliches Haus.

Oberwiesenthal

Erzgebirge. Gasthof neues Haus. 1100 m a. d. Meereshöhe.

THÜRINGEN

Brötterode

Am Inselberg. 580 m. Höhenluftkuren. Angenehmer Sommer- u. Winteraufenthalt. Preiswerte Unterkunft.

Oberhof

Parkhotel Sanssouci. Südliche. Wünschens Parkhotel. In herrlicher Lage.

Hotel Esplanade. Fließendes Wasser. Haus in der Sonne. Pension I. Ranges mit lüch. Wasser.

RIESENGBIRGE

Brückenberg

Berghotel Teichmann-Baude A.-G. führende Hotel.

Pension Haus Mandel. Bestrenommiertes Bäder.

Hotel Waldhaus Weimar. 35 neuzeitliche Zimmer.

Hirschberg

Hotel Weißes Ross. Altrenommiertes. Der Braune Hirsch. 85 Zimmer. Zentralheizung. Bäder.

Oberkrummhölz

Konditorei und Café Concordia.

Schreiberhaus

Riesengebirge. 500 bis 900 m a. d. Meer. Dr. Haedekes Sanatorium Kurpark. Präzise diät. Heilanstalt. Ganzjährig. Bestempfohlen.

Hotel und Pension Lindenhof. Fließendes Wasser. Das ganze Jahr geöffnet. Sanatorium Hochstein. Individuelle nische Behandlung. Haus Vier Linden. Am Kurpark, schönste Lage. Gasthof zum Zackenthal. Gutbürgerlich. Hotel Josephinenhütte. Waldhotel. (Fortsetzung auf der vorletzten Seite)

SEIN RECHT ZU TÖTEN

VON FRIEDRICH FREKSA

„Herr Stroganoff! Mir ist durch den Schlichter mitgeteilt worden, Sie hätten das Bedürfnis, nach dem heute Vormittag stattgehabten Verhör sich mir gegenüber noch einmal auszupprechen! — Sie haben mir gegenüber ein unumwundenes Geständnis Ihrer Tat abgelegt! Wollen Sie etwas zurücknehmen oder etwas hinzufügen?“

„Nein, Herr Untersuchungsrichter! Ich bin der Täter, schuldig des Mordes! Ich will mich bekennen zu meiner Tat! Ich will es! Ich muß es! Ich muß sprechen! Wenn ich nicht spreche, erstickt ich, muß ich erstickt an meinem fürchterlichen Leben! Als ich am Vormittag heute davonging, sahen Sie mir nach voller Mitleid! Ja, und ich brauche Mitleid! Wie das liebe Brot, wie Wasser, wie Luft! Verzeihen Sie mir, ich stehle Ihre Zeit! Aber sehen Sie mich an! Ich bin ein Mensch in der Not des Herzens, in der Not der Sünde, und Sie sind auch ein Mensch, und ein Christ!“

„Beruhigen Sie sich, Herr Stroganoff! Nein, weinen Sie nicht! Sprechen Sie als ein Mann, der sich durch ein Bekenntnis befreit! Wollen Sie ein Glas Wermuth?“

„Nein! Keinen Wermuth! Besser als das ist Ihre Güte, ja — nun würdigt mich wieder die Tat — aber ich muß es doch wagen — Ja — nein — helfen Sie mir doch — Sie sind klug — helfen Sie mir und befreien Sie Geist und Mund von dem drückenden Knebel!“

„Herr Stroganoff, da Sie es wünschen, erklären Sie mir, bitte, warum Sie diese Tat gerade an dem Tag vollbrachten, wo Ihnen aus Argentinien die zweihundertachtzigtausend Goldpesos angekündigt wurden? Damit wurden Sie unabhängig, hatten wieder festen Boden unter den Füßen, konnten ein vernünftiges Leben beginnen!“

„Dante, Herr Richter, danke! Jetzt habe ich es, jetzt kann ich erzählen. Danke, Sie gaben mir den verlorenen Schlüssel zu dem verschlossenen Tor. — Ja, die zweihundertachtzigtausend Goldpesos waren es, die mir die Freiheit gaben, so zu handeln — ich mußte handeln als Mensch, der betrogen war um Glück, Liebe, Hoffnung, Seligkeit! — Ja, zweihundertachtzigtausend Goldpesos machten mich wieder zum gleichberechtigten Menschen! Sie verstehen doch, einer, der borgt, einer, der von anderen lebt, einer der andere ausnützt, einer, der duldet, daß um des Geldes willen sein eigenes Weib eines anderen Mannes Schiebele ist, so einer darf nicht morden! Er hat kein Recht dazu! Er hat die Ehre verloren! — Aber es ist so: haben Sie kein Geld, müssen Sie ehelos werden, ob Sie es wollen oder nicht. Ehreloses müssen Sie tun, oder dulden, was einem Herren die Ehre nimmt.“

„Bitte, wer kein Geld hat, kann arbeiten! Und Arbeit schändet nicht!“

„Verzeihung, bitte, wenn ich lächle! Das gilt vielleicht auf dem Theater! An der Tat, Arbeit schändet nicht den kleinen Menschen, den Arbeiter, der noch seine

Herrenhre hat! Aber wie geschändet fühlt sich selbst der arbeitslose Maurer oder gar Zimmermann, der Stoffarbeiten verrichten soll! Und ein Offizier, der aus Not Kloaken räumt, hat der nicht seine Kasse verloren? — Nein, an dem Zustande Herr und Knecht ändert keine Revolution auch nur ein Häferchen! — D, verflucht sei die Stunde, da ich mit diesem Schmutze in Berührung kam!“

„Wovon reden Sie?“

„Das war vor dem Kriege noch im Jahre zwölf, da warf mir der Teufel die Schlinge um den Hals! Nikolajewna und ich waren von unseren Gütern nach Yalta gefahren. Meine Kohlengruben im Donzengbiet waren so viele Ueberschüsse ab, daß ich mehr Geld hatte, als ich brauchte. Und Liza Nikolajewna gefiel das Bosporushotel am blauen Krimmeere so gut! Was für Feste konnten dort gefeiert werden, wenn es nicht in der Hand eines gewinnlüstigen Geschäftsmannes war. Und der Herbst war stark, schön reif wie der Krimwein! Und so kaufte ich ihr das Hotel, damit sie eine Freude habe für die drei Millionen Rubel! Und nun war sie die Herrin, und die Einnahmen des Hotels waren ihr Lohngehalt! — Sie war glücklich! — D, sie ist eine russische Frau! Unabhängig wollte sie sein, das hatte sie in Paris und Berlin so gelernt! — Und nun war sie es, konnte in dem Hotel ihren entzündenden Raunen einen freien Lauf geben! — Das Bosporushotel wurde das Paradies auf dieser Welt! D, wie war Rußland groß, glücklich und reich!“

„Was aber, Herr Stroganoff, hat das mit Ihrem heutigen Unglück zu tun?“

„Es war die Schlinge des Teufels! Denn Liza Nikolajewna und ich gewöhnten uns an das Gewerbe, zumal im Kriege, wo es lustiger war in Yalta zu sein und neben dem Zigarette mit schönen Offizieren zu tanzen und mit schönen Pflgerinnen und Frauen zu sein! — Die Gruben standen unter Staatsaufsicht und brachten Geld. Wir aber in unserem silbernen Schloß hatten Freude trotz der Not! Und das war vielleicht die Sünde, die wir begingen, daß wir, ohne zu denken, noch Freude hatten, während Millionen in Not waren, Schlachtfeldfleisch und Kadernerverweisung, Körper- und Seelenzröppel. Wie groß war unser aller Sünde!“

Und da alles aus Rußland floh, floh auch ich mit Liza Nikolajewna. Mit den Ukrainern kamen wir hierher. Was hatten wir noch? D, nicht viel, Herr Untersuchungsrichter, wo es doch Liza Nikolajewna gewohnt war, nur zarte Seide aus dem weichen Körper zu tragen, wo sie so verwöhnt war, die arme Kleine — und doch so tapfer war sie. Kiet sie es doch, daß ich mein Restaurant eröffnete mit dem Gelde, das ich aus ihren Perlen gewann. So gut war sie, daß sie es mir erlaubte, ihre Perlen zu verkaufen. — D — und wie schön war sie, wenn sie durch das Restaurant ging auf den toten



Stromer

T. Wencher

WERBUNG

Ich liebe dich, all meine hohen Pläne,
Sind blaß geworden neben dieser Glut!
Mit tausend Gründen kann ich mich bekämpfen
Und tausendmal geb ich mich mehr gefangen!
Ich liebe dich, ich will gut zu dir sein
Immer, immer!
Ich will dich schützen gegen deine Eltern,
Die deine zarten Kniee binden wollen
An ihren greisen Tisch.
Ich will dich schützen gegen uns're Söhne,
Die uns verachten werden oder hassen.
Den ganzen Traum von Kränzen und von Kronen
Will ich dir schenken, wenn du mit mir kommst!
Wir wollen durch die Felder gehn im Sommer
Und still am Feuer ruhn zur Winterszeit.
Ich liebe dich, in deinen dunklen Stunden
Will ich es hell und klar und freundlich machen,
Not und Beschämung will ich freudig tragen
Für dich, für dich.
Ich will mich reinigen
Und nur mit dir das neue Leben leben.
Ich liebe dich und jeden Teil von dir,
Nicht nur dies Mädchenlächeln, das in meinen Träumen
Mich manchmal plagt, weil ichs nicht fassen kann,
Doch ich verstehe das Lächeln der alten Frauen
Auf alten Bildern; die wußten, wie die Waffen.
Die blanken, schwarzen, kürrenden Waffen des Mannes
Sanft niedersanken neben dem süßen Lager. —
Ich liebe dich, ich will dich wissend machen;
Das Morgenlächeln und das Abendlächeln
Will ich dir geben, wenn du mit mir kommst! —

Friedrich Prenzlau

DER BESCHÄMTE KAVALIER

VON RICHARD RIESS

Vor einer Nachtfahrt hat man meist das Gefühl einer leisen Bänglichkeit. Die Reise ist lang, und das Ziel ist weit. Außerdem ist man müde und weiß nicht, ob und wie man schlafen wird. Denn auch der Schlafwagen hat seine Tücken.

Hat man aber sechs bis sieben Stunden der Ruhe gepflogen und tritt man alsdann auf den Schlafwagengang, der Heimat, der ersehnten, nahe, dann pflegt das Selbstbewußtsein sich zu heben, und man macht im stillen der Zivilisation ein tiefes Kompliment...

Philipp, der ein junger Mann von Welt ist, Mittelgewicht im Bogen, linker Stürmer seiner Fußball-Elf, außerdem der zweitbeste Charleston-Tänzer von Schöneberg, kurzum — ein vollkommener Don Juan, Philipp hat gut geschlafen, ist bereits morgenlich gefäulert, erfrischt auch, da der Schlafwagenbeamte ihm den Kaffee schon kredenzt hat, und so begibt er sich denn, sehr zufrieden mit dieser Welt und seinem Reiseziel schon recht nahe, vor seine Kabine und schaut durch das große Fenster. Er raucht durchaus vorchriftswidrig eine Zigarette und läßt die lyrische Landschaft so an sich vorüberfliegen. Und weil er ein poetisches Gemüt ist, denkt er nochmal an die ergreifende und spannende Reiselektüre von heute Nacht vorm Einschlafen und spinnst das Schicksal der Hauptpersonen weiter: Die Kinoprinzessin, die ein Reger-Boxer entführt hat, wird sicherlich nach und nach lernen, ihren muskelgewaltigen Herrn zu lieben. Wie es eben in der Weltordnung vorgeesehen ist. Und im nächsten Film werden beide mitwirken... ach, es geht doch nichts über die wahre Kunst. Kraft und Liebe gehören zu einander.



Das Nachtsyl

R. v. Hoerschelmann

Und weil Herr Philipp das Ehrenrecht, die Kraft zu verkörpern, für sich in Anspruch zu nehmen glaubt, fühlt er sich gehoben, energieangeschwellt und willens, seine Macht irgendwie kundzutun und zu erproben. Unüberwindbar ist er; trotz der Nachtreife.

Er zieht an seinen Fingern und läßt sie schnackeln und in den Gelenken krachen. Dann wippt er im Hochgefühl seiner Elastizität. Fein! Die ganze Welt dünkt ihm ein Punsch-Ball. Er möchte gegen sie anbohren. Schon macht er ein paar Armstöße ... Und ... trifft eine junge Dame, die sich eben aus einer Schlafkabine schält und nun erschreckt zusammenfährt.

Gesicht des Olymps! denkt Philipp. Olymp ist ja ein Rennpferd und die Pferdenamen sind heutzutage die besten Verbindungsstränge der Neuzeit mit der klassischen Mythologie. Er reißt die Hacken aneinander und sagt:

„... don, Gnädigste ... bin im Training allzu hitzig gewesen ...“

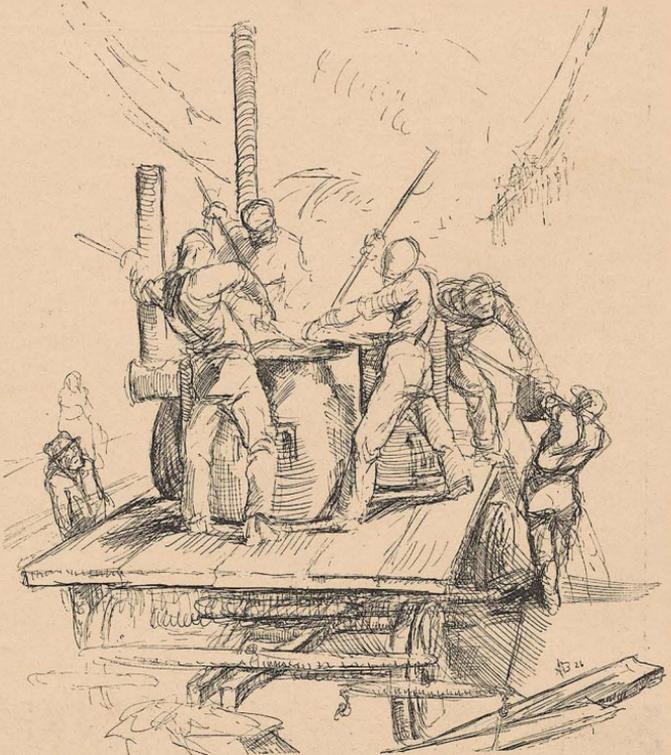
Sie kleine lächelt stilloos, und ihren braunen Rehaugen fällt es mürbe schwer, dem reuigen Sünder den Blick der Veröhnung zu spenden.

„Wissen ja, Gnädigste ... Wege zur Kraft und Schönheit ... Hat unserins bitter nötig ... Kraft zwar ist vorhanden, aber Schönheit ... hm ... hm ... hm ... muß bitter erkämpft werden ... Vor die gute Figur haben die Götter den Schweiß des Trainings gefehlt ... Gehen apropos ... Gnädigste auch nach Berlin?“

Wäre Herr Philipp ein Detektiv gewesen, so hätte er sich diese Frage von selber beantworten können. Denn man befand sich im direkten D-Zug München—Berlin und bereits hinter Bitterfeld. Aber Philipp wollte kein Detektiv sein, sondern nur eine Art Unterhaltungs-Motor. Und, wie es bald augenscheinlich wird, weiß die junge Dame die Reize einer feinen Konversation sehr zu schätzen. Denn sie sagt: „Aber ... oh ...“ und dann: „doch nicht ... ah ...“ Und ihre mit Recht so ruhigen Augen sind geradezu hingebungsvoll aufgetan.

Philipp fühlt sich bestätigt. Wie schön dieses Mädchen ist! Ob sie allein reist? Aber nein ... sie wird vom Innern der Kabine gerufen. Eine Frauenstimme. Die Unbekannte hülcht wieder durch den Türschlitz. „Wie, Mama?“ hört Philipp noch.

Nur einen Augenblick ... dann kommt sie wieder. Und will, lächelnd, oh, etwas sagen ... offensichtlich ... aber, sie ist wohl zu schüchtern oder allzu benommen von Herrn Philipps sieghafter Männlichkeit. Denn — sie vermag nur zu stottern und die treuen Rehaugen sprechen zu lassen.



Asphaltarbeiter

A. Burkart

Philipp schwimmt in Wonne. Er verliebt sich zusehends. Wie zart sie ist, wie rosig der Glanz ihrer Wangen ... Und er streckt seine Hand aus, die ihre zu drücken.

Das Fräulein aber tut wieder einen Blick nach der mütterlichen Kabine, und dann retiriert sie ... den Gang entlang.

Herr Philipp ist ein Menschenkenner erster Ordnung. Er begriff. Das kleine Fräulein möchte die Basis ihres Zwiegesprächs verlegen ... jenseits der mütterlichen Aufsichtssphäre. O, du kluges kleines Mädchen! Und weil auch sieghafte Menschen sich gerne außerhalb des Aktionsradius von dem „Segen“ oder dem Fluche der mehr oder minder Schwiegermutter befinden, folgt Herr Philipp dem zaghaft entweichenden Mädchen. Da wo der Gang zum Ausgang wird, am Ende des Schlafwagens, bleibt die Holde stehen. Wieder flehen ihre Augen, als Herr Philipp zu reden anhebt. Er stüftert: „In Berlin ... wir werden uns wiedersehen ... heut nachmittag ...“

„... ah ...“ erwidert die Dame und schaut furchtbar ängstlich aus. Ja, warum denn nur? Hat sich etwa Mama zur Verfolgung aufgemacht? Herr Philipp geht zur Vorhüt einen Schritt zurück und späht den Gang entlang. Niemand ... Und wendet sich wieder um. Und sieht, wie sein Mädchen die Tür des kleinen Kabinetts aufreißt und schnell hinter sich zuriegt.



Zeichnung von Fr. Heubner

Räuberhauptmanns Sonntagnachmittag

Herr Philipp schaut ein wenig betroffen drein. Weise teimen in ihm Zweifel an seiner Unwiderstehlichkeit. Ist dieses köstliche Erlebnis nur ein — Mißverständnis gewesen? Er zieht sich diskret zurück.

Als er sich nach einiger Zeit wieder in den Gang wagt, hin- und hergerissen von den fürchterlichsten Zweifeln, hört er Stim-

men im Abteil des göttlichen Mädchens. Und weil niemand in der Nähe ist, horcht er ein bißchen.

„... ein fürchterlicher Mensch, Mama... und ich konnt' doch nicht...“ Herr Philipp horcht nicht weiter. Er streckt sich wieder lang und will sich auf all das einen Vers machen. Aber er ist doch mehr Boger als Poet...

Ihr Erlebnis

Von Grete Urbanitz, Wien
Mit Zeichnungen von Werner Schmidt



Hella fuhr allein in die bairischen Berge. So müde war sie durch den Winter in der Großstadt. So müde.

Alein wanderte sie durch die dunklen Bergwälder. Allein ruderte sie in den tiefblauen Bergsee hinaus.

Hella war müde. Ihre Gedanken waren ohne Erwarten und Spannung. Gelangweilt überließen ihre Blicke die Table d'hôte des kleinen Hotels. Nur das Alleinsein draußen schenkte Ruhe und Atemholen.

Langsam erwachte sie. Wie einer nach langer Krankheit liebevoll erkennend wieder langbeehrte Wege geht, fand sie tastend zu sich.

Sie lernte ihn im Walde kennen. Da stand er an einen Baum gelehnt und sah den Weiblein und Kindern zu, die Heidelbeeren pflückten.

Er lächelte ihr zu. „Hier sehen Sie alle Fragen gelöst!“ rief er und strich mit einer hastigen Bewegung das Haar aus der Stirne.

Hella sah ihn fragend an.

„Sehen Sie nur! Der ganze große Bergwald, bis hinauf und soweit sie um den Berg herumgehen können — alles Heidelbeeren. Die Weiblein pflücken für eine Fabrik, die Kinder für ihre Eltern und Fremde, die sie ihnen abtaufen, außerdem essen sie selber, bis sie nicht mehr können, Tag für Tag. — und doch erkennen Sie nicht, daß der Heidelbeeren weniger werden!“

Hella sah lächelnd und ein wenig erstaunt auf seine Begeisterung.

„Ich sah oft den Kindern beim Mitsammeln zu.“ fuhr er fort. „Da erschienen sie mir oft wie die Erwachsenen. Eifernd hüteten sie das Wissen um irgendeinen guten Rat. Einer mißgönnte dem andern die Beute. Ich sah Blicke, in denen erschreckend viel Leid war, ich sah häßliche Schandenrede über Missethater der andern, ich sah Haß! — Ganz anders ist dies bei den Heidelbeeren! Es gibt keine Mißgunst und keine Habgier! Die Beeren wachsen ihnen in Mund und suchende Hände. — Das erinnert an das Paradies, an irgendeine Zeit, da es genug zu essen gab für alle. Lächeln Sie nicht, gnädigste Frau, die Heidelbeeren erscheinen mir heilig. Sie zaubern

nach einmal das Schauspiel einer seligen Zeit vor unsere Augen!“

Hella stand neben ihm und sah zu den Kindern hinüber, die langsam durch den Wald zogen. Der junge Mann neben ihr zog plötzlich den Hut und sagte mit einem Anflug von Ironie: „Uebrigens, — mein Name ist Dr. Leonhard.“

Hella nickte ihm zu und schied sich an, weiterzugehen. Dr. Leonhard schloß sich ihr ohne Frage an. Hella wehrte ihm nicht. Schließlich, wenn er mich zu langweilen beginnt, kann ich ihn ja abschütteln, dachte sie für sich.

Dr. Leonhard sprach von den Bergen. „Sie sind



das Erfüllen jeder Sehnsucht!“ sagte er. „Gefahr schenken sie und Raufsch. — Sie demütigen in ihrer Erhabenheit und erheben durch ihre Stille. Sie sind das Wundervollste, was diese Erde zu verschaffen hat. Aber sie geben sich nur dem, der stark ist und unbedenklich.“

„Ach lebe in der Ebene!“ sagte Hella. „Auch sie hat ihre Wunder, und vielleicht ist das Erlebnis der Ebene noch stärker, weil man es ganz ertragen muß. Denn in ihr gibt es keine Flucht in Gefahr und Kräfteentlösung.“

„Aber es gibt nichts Schöneres, als auf einem bezwungenen Berge zu stehen! Ihm den Fuß auf den Nacken zu setzen!“ prahlte der junge Mann. „Uebrigens — kennen Sie mein Buch „Der Berg — eine Symphonie?“

„Sie schreiben?“ fragte Hella mit gesteigertem Anteilnahme.

„Sie sind wohl eine Ausländerin?“ fragte Dr. Leonhard zurück.

Hella lächelte. „Ich bin überhaupt ganz ungebildet, was Bücher anbelangt. Seien Sie mir nicht böse — aber ich fand immer, Bücher zu lesen ist nur etwas für furchtsame oder irgendwie gehemmte Menschen. Mich reizt nur das wirkliche Leben!“

„Die Dichter aber deuten erst das Leben!“ sagte Dr. Leonhard. „Zu leben ohne zu lesen ist dasselbe, wie mit geschlossenen Augen durch eine Landschaft zu reisen.“

„Auch das kann schön sein!“ sagte Hella wieder — unlächelnd.

Dr. Leonhard begleitete sie bis zu ihrem Hotel. Er fragte, ob er sie einmal zu einer Wanderung abholen dürfe.

Hella nickte. „Aber Sie werden wohl meist auf den Bergen sein!“ meinte sie.

„D nein!“ erwiderte er. „Ich kann die Touristen nicht leiden. Sie sitzen oder juchzen und leben meist verwahrloht aus. — Ich träume von meinem Balkon zu ihnen empor!“

„Ach ja!“ sagte Hella und reichte ihm die Hand zum Abschied.

Sie trafen sich nun öfters. Hellas Anteilnahme war geweckt, seit sie die beiden Bücher Dr. Leonhards gelesen hatte. Wohl blieb immer der Rest einer dunklen Empfindung in ihr, als wäre auch in diesen Büchern manches nicht ganz erlebt und nur durch die unerhörte Form in Erlebnisnähe gerückt — immer wieder fesselte sie aber das brennende Prophetentum in dem jungen Dichter.

Oft sann Hella erschauernd: Was mußten die anderen Männer von Liebe? Sie war ihnen eine kurze Episode, ein rosiges Herzsäglich, eine befriedigte Gittelst. Dieser aber! Schon seine Worte waren brennende Küsse!

Erhebend erkannte Hella, daß Dr. Leonhard sie begehrte. Kleine Briefe flogen ihr zu, zerschredend vor Sehnen. Aber wenn er sie wieder sah, rührte er mit keinem Worte daran.

Gedächte fandte er ihr. Sie waren ganz nackt. Du sagten sie ihr und sprachen von den Wundern ihres Leibes. Von dem letzten Krampf einer irkinnigen Seligkeit.

Hella fühlte, daß die Worte des jungen Dichters langsam nach ihr griffen. Sie führten ihr eigenes, seltsames und geheimnisvolles Leben. Liebtsöfungen waren sie, die saß wohl latent mit ihrer Blut. Und immer waren sie um sie. Immer.

Hella sann oft: Was für ein Mensch war dieser Dr. Leonhard? Warum sprach er nie von diesen

Briefen, von den Gebächten, die er ihr gefandt? Fast war es schon, als wären es zwei Menschen, die in ihm lebten. Der eine ging am Tage neben ihr, sprach seine bizarren Ansichten und widersprechenden Einfälle mit einer gewissen Selbstverständlichkeit in die klare Sommerluft, wahrte aber immer die Hier des anderen Seins. Aber seine Briefe und Gebächte führten ein anderes Leben, wurden immer nader, fordernder. Dieses doppelte Erleben zerriß an Hellas Nerven und rief einen Wunsch hoch, der dieselbst weniger aus ihrem Blute als eben aus diesen Nerven brach, die sich neugierig geworden waren und bereit für ein festliches Erleben.

Und so antwortete Hella auf einen dieser Briefe, antwortete kurz und herrisch: „Ich will!“

Hella sieberte der Stunde entgegen, die ihn bringen mußte. Sie wagte nicht darüber nachzudenken, ob sie diesen jungen Dichter liebe, aber sie mußte, daß sie zu jedem, auch zu dem letzten Schritte bereit war, um diesem fremden Leben nahezu kommen, es entkleidet zu sehen seines Doppelspiels.

Hella zog die weißen Gardinen ihrer Fenster zu. Auf dem Tische des Wohnzimmers blühte ein Strauß Bergblumen, Hella gerührte den letzten Brief des Dichters zwischen ihren Händen, jenen Brief, der so toll und nackt war wie ein Schrei und für den sie die Antwort gefundene: Ich will! —

Das Hotelstubenmädchen trat ein. Es hielt eine



Schale in den Händen. Auf ihr lag ein Brief. Hella griff darnach. Der Brief trug die Züge Dr. Leonhards. Hella

trat zu dem Fenster und zog die Gardinen auseinander, um zu lesen.

„Gräßliche Frau, — wenn dieser Brief in ihren Händen ist, habe ich R. — bereits verlassen. Sie haben häßlich an mir gehandelt — aber ich vergebe Ihnen. Wie konnten Sie versuchen, mich in die Wirklichkeit der Leidenschaft ziehen zu wollen? Ich fürchte nichts so sehr als die Wirklichkeit, die Emotionen bringt, die ich nicht überleben kann. Berge und Frauen liebe ich nur als Traum und Ferne!“

Ich wäre sehr dankbar, wenn ich meine Briefe gelegentlich wieder zurückhaben könnte. Ich habe sie leider nicht alle kopiert, und will sie für mein neues Buch verwenden: „Laumelnde Blut“. Ich verpöchte mir viel Erfolg und werde mir erlauben, ein Exemplar mit Widmung in jene schönen Hände zu legen, die ich heute abschiednehmend küsse.

Ihr

Dr. Leonhard.

PS. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie in Betanrentreisen für meine Bücher Propaganda machen würden.“

Das Stubenmädchen stand einige Minuten ganz erschrocken vor Türe Nr. 81. Die Dame war doch allein! Aber ein Lachen klang heraus so herzlich und überprübelnd — so konnte man doch nicht allein lachen! Das Mädchen lief die Treppen hinab, immer gleich zwei Stufen nehmend. Das mußte man doch Johann, dem Hotelbedienten, erzählen.

Zeichnung von Fr. Heubner



Auf zur Zugspitze

„Entschuldigung, — was ist denn eigentlich da los —?“ „Bitte — des is a ärarischer Mathematikprofessor — der rechnet jedem für 50 Pfennig aus, wann'r zum fahren dron kommt.“

Der arme Wald

Nach einem patentierten Verfahren werden lebende Bäume für gewerbliche und kunstgewerbliche Zwecke im Holz getarbt.

Die Naturverbere
Will kein Ende nehmen:
Alles greift zur Färberei,
Dyne sich zu schämen.

Haare, Wangen, Stirn' und Mund
Färbt die Damenmode,
Und die Miß sogar den Hund,
Bringt's ihn gleich zu Tode.

Aber, daß man Wälder färbt,
Ist der frechste Frevel!
Sind wir denn schon so verderbt?
Regnet's feinen Schwefel?

Rota, gelbrot oder blau
Wird durch das Beginnen
Baum für Baum auf Färb und Au
Außerlich und innen!

Gott, was das noch werden soll?
Mich ergreift die Panik!
Professoren werden toll
Ueber der Botanik.

Und man wundert sich noch kaum,
Nächststens zu erleben,
Wie als Kolibris vom Baum
Unse — Spatzen schweben.

Beda haben.

Der Goldfisch

Von Frits Strauß.

Es war einmal ein König, der besaß ein märchenhaftes Reich und eine bildschöne Tochter in heiratfähigem Alter. Die Schar ihrer Anbeter war derartig groß, daß man eine Logarithmentafel brauchte, um sie auszurechnen, und der König bekam darüber eine beghornisregende Wut und sagte zu seinem Hofnarren: „Also dieses Affentheater muß aufhören. Denk dir etwas aus, wie wir sie unter die Haube kriegen, ohne an unseiner Iridwürdigkeit gewordenen Bechtigkeitsvolle Abbruch zu erleiden.“

„Einen Augenblick, König,“ erwiderte der Narr und ging fort. Nach einer Stunde kam er wieder: „Ach habs! — Wir geben sie dem Schlauffen.“

„Esel, wie sollen wir den herausbringen!“

„Ach bringe ihn heraus.“

„Und wenn er dann nicht paßt, weil er vielleicht viel zu alt ist, was dann?“

„Er ist schon nicht zu alt, König, verlaß dich auf mich, und laß mich machen.“

„Gut! Ich gebe dir vier Wochen Zeit. Entweder hat dann die Prinzessin einen Mann oder du hast keinen Kopf mehr.“

Drei Tage später hatten sich alle Weisen im königlichen Palast versammelt und der Hofnarre hob zu sprechen an: „Erbhabene Leuchten der Wissenschaft! Kürzlich hat unser Hofschmeißer im Beisein des Königs einen Goldfisch gefangen.

Nachdem er ihn geöltet, wollte er ihn ins Boot werfen, aber er entglitt seinen Händen, fiel ins Wasser — und ging unter wie ein Stein. Nun begehrt unser König zu wissen, aus welchem Grunde ein toter Goldfisch, im Gegensatz zu den anderen Fischen untergeht. Wer dieses Rätsel löst, ist ausserhalb als Gemahl der liebrenden Prinzessin, heute in drei Wochen zur selben Stunde erwartet der König euer Antwort.“

Die Gelehrten schrieben sich den Fall in ihr Notizbuch und gingen schleunigst.

Drei Wochen später. Vor dem König öffneten sich die Pforten des Thronsaales. Sämtliche Kanonen der Wissenschaft waren verammelt. Der Schnee ihrer wollenden Bärte zeugte von biblischen Alter und vom strahlenden Glanz ihrer Gläser glänzend, beschatete der König sein Auge und setzte sich auf den Thron, den Rauch voll Jörn über diesen Aufmarsch der Jahrhundert.

Als erster näherte sich ihm der Erforscher des Tierreiches: „Erbhabener König! Das Recht in totem Zustand zu versinken leidet der Goldfisch aus seiner flutierenden Wignentshypertrophie der Milz ab. Die genaueren Beweise findest du in meiner Abhandlung hier.“ Und er legte ein Kilo Pergamentbögen zu Füßen des Herrschers. Der gab seinem Hofnarren einen Tritt und sagte ungnädig: „Der Nächste!“ Es war dies der Erforscher des Sternenwandels. Er führte das Untersinken des Goldfisches auf die Ausstrahlungen des Saturnringes zurück. Seine Abhandlung wog 124 Gramm mehr. — So kam einer um den anderen. Schließlich sah der König hinter eine Kolade von Abhandlungen, schaute auf das Museum vor sich und war such-

teufelswild. Ausgetopfte Goldfische, präparierte Mägen, Schwimmblasen, Flossen, Gräten, ganze Gerippe — alles war vorhanden.

„Schluß!“ brüllte der König, „ich mag nicht mehr“ und wollte aufstehen, da trat als Letzter der blühaubere Gehilfe des Tierreicherforschers dicht an den König heran. Zwei Diener trugen einen Behälter, in dem zwei große lebende Goldfische schwammen. Das stellten sie vor dem König auf die Erde. Der junge Mann packte den ersten Goldfisch, schlug ihm ein paarmal heftig mit einem Knüttel auf den Kopf, nahm dann den anderen und tat dergleichen.

„Erbhabener König, jetzt sind sie alle beide tot.“

„Richtig“, schmunzelte vergnügt der Herrscher, „jetzt sind sie tot. Mannredert.“

Flugs nahm der Mann den einen Goldfisch und warf ihn wieder ins Wasser. Pfatsch!

„Jetzt, erbhabener König, schwimmt der erste!“

— Pfatsch — „Und jetzt der zweite. Sie schwimmen alle, gleich ihren übrigen Fischkameraden, wenn man ihnen nicht verkehrtlich die Schwimmblase zerdrückt.“ — — —

Der König beschlich die beiden Goldfische und schrie dann, mit einem Blick auf das Heer seiner Weisen: „Arcaus!“

Augenblicklich wurde die liebrenden Prinzessin geholt und der König deutete auf den hübschen jungen Mann: „Magst ihn?“

Aber sie hatte keine Zeit mehr „ja“ zu sagen, weil sie ihr rotes Mündchen anderweitig benötigte. Da tippte der Hofnarre dem König auf die Schütter: „Was sie gut, die Idee?“ — „Glänzend!“ — Dann bekam dich bei deiner Tochter. Von der stammt sie nämlich.“



Dufutes.

„Glaubst du an das Horoskop?“

„Und ob — meine Tante, die Wahrsagerin, hat mir 10 000 Gmm vermacht.“



Magdeburger Justiz

„Dieser Polizeihund darf nicht verwendet werden; er gehört einer anderen politischen Partei an.“

Die Zeitruppe

Das große Ereignis.

Man dröhtete von Paris nach London, von London nach Paris, in Berlin hält man den Atem an und Amerika ist fieberhaft erregt. Gibt es etwa einen neuen Krieg? Marschiert die gelbe Rasse gen Europa? Hat jemand einen Dolchstoß von hinten geführt? Sind Störungen im Kugellager der Erdachse eingetreten? Hat Moskau den Kapitalismus zur Volkstreue erklärt?

Kleinigkeiten, Kleinigkeiten!

Nein, nein, es handelt sich ja um das wichtigste, nicht um den Bülberbund, ach wo.

Das was Menschen und Telegraphen erschüttert, ist die gräßliche Nachricht: Eusane Bengien ist Professional geworden, für 100 000 weiche Dollars hatte sie ihre Amateurschaft als Tennisspielerin verkauft.

Die Erde hat eine Epoche vollendet, Bengien ist's her.

Der neue Mensch.

Die alten Methoden der Menschenerzeugung haben sich nicht bewährt, wir müssen uns doch schließlich herausfinden. Aus diesem Gedankengang nach sich Herr Charles Schmidt aus Neuport entschlossen, neue Menschen aus der Kreuzung verschiedener Affenrassen zu erzeugen. Man hat bereits eine Expedition nach Afrika ausgerüstet, um dort die Urwälder der neuen Menschheit zusammenzufüllen. Noch nicht bekannt dürfte sein, daß man die Tradition der alten Menschen aber nicht ganz abreißen lassen will. Man plant daher eine Filmbioba, einen Preisboger und einen Kommunalbeamten mit in die Familie aufzunehmen.

*

Es wird nun wirklich Zeit, daß sich auch unsere Rechtsprechung den Erfordernissen der Gegenwart anpaßt. Der Mordfall in Magdeburg hat das gezeigt. Künftighin soll erst immer streng nach Parteien abgemittelt werden, ob der Mörder rechts oder links zu suchen ist. Ein passender wird sich dann schon finden.

Peter Pius.

Ueb' immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab! —
— Doch wimmle noch zu rechter Zeit
Dein Geld ins Ausland ab!

Sei immer ehflich, lüge nie!
Ein Dörscher Mann ist wahr! —
— Doch wenn es möglich, hinterzieh'
Die Steuern dem Aerar!

Dein Vaterland sieh stark und rein
Als Bürger wie Soldat! —
— Doch richte dir ein Konto ein
In jedem fremden Staat!

Die Rasse halte hoch und frei
Von allem andern Blut! —
— Doch in den Bankgeschäften sei
Dein Spezi auch ein Dud!



Entwaffnungskommission

„Man könnte ihn ja als triegsdienstuntauglich erklären, — aber der Puls ist noch zu hart.“

A. D. N.

Filmzenzur in Japan

Beim Film, da läßt man viel und herzt.

Das wird in Japan ausgemerzt,
Weit heiße Küsse in den Filmen!
Dort die Moral direkt zermilmen!!

Der Zensor haufft wie ein Barbar!
Er unterdrückt lehtes Jahr
Zweihundert Kilometer Küsse
Als unerlaubte — Vorgenüsse.

Das Publikum erkaft den Leim
Natürlich, um den Film daheim
In allen Punkten zu ergänzen
Einschließlich — letzter Konsequenzen.

Nachahmer ist der Tappe mir
Der alten westlichen Kultur

Doch diesmal hat er seine Fagen
Natürlich von den — Angelfachen!

Beba Hajen

Bitte

verlangen Sie auf Ihren sommerlichen Fahrten in den Hotels, Pensionen und Gaststätten der Kurorte und Sommerfrischen immer wieder die Mäanchner „Jugend“ und geben Sie uns gell, die Adressen auf, wo Sie unsere Wochenschrift nicht finden. Wir danken dafür verbindlichst und werden uns Ihren Freunden gegenüber, die uns die meisten derartigen Adressen nennen, durch Stiltung eines schönen Buches erkenntlich zeigen.

Verlag der „Jugend“

München, Herrstrasse 2—10

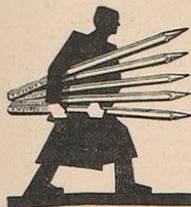
Dementi

Es ist nicht richtig, daß die in Sachen der Magdeburger Mordunterfuchung wegen Steuerhinterziehung in Köln verhaftete Braut des Innenministers Seevering dem stellvertretenden Vorsitzenden des preußischen Chauffeurvereins vom Todboden des gegenüberliegenden Hauses aus unter Benützung eines Fernglases einen effenen Brief mit einem gefälischen Schekel des Regierungsdirrektors Dr. Weiß, der schon in Werwunde übergegangen war, in der ausgesprochenen Absicht zugefickt haben soll, in das schwedende Disziplinerverfahren gegen den verschwägerten Schatzmeister des Reichsbanners Schwarz rot-gold inszugreifen, dessen Kaiser auch nach der amtlichen Anfschauung des Regierungspräsidenten Hörsing mit dem Kopfe des Kriminalkommissärs ten Holt nicht in Uebereinstimmung gebracht werden konnte, und gleichzeitig den geheimnisvollen Wdol, der inzwischen einen Krankheitsurlaub angetreten hat, wegen seiner vermuthlich nachweisbaren Stellungnahme zu schwarz-weiß-roten Kreisen auf Grund allgemein anerkannter Artikel der Reichsverfassung zum Schutze der Rechtspflege und zur Wahrung der Unabängigkeit der Richter als Sachverfändigen für goldene Uhren insoweit abzulehnen, als sich einerseits das Reich des Großindustriellen Jaas um den Landgerichtsrat Dr. Kölling nach einer vom Kriminalkommissar Busdorf von Berlin aus in der linken Rodtasse der Leiche gefundenen glaubwürdigen Notizbuchbemertung immer enger zusammenzuziehen drohe, während andererseits eine Kette von untrüglichen Beweisen für die Zuständigkeit des Deutschen Reichstags in Fällen der absichtlichen bedürfnissen Verfleterung eines angeklagten Verbrechens des eigentümlichen Raubmords dem pathologisch veranlagten Zeitgenossen Schröder von einem der Begünstigung unwürdigen Mitangehangenen, dem er lein bedrücktes Herz ausschüttete, aus der rechten Hofentafche gezogen wurde.

Richtig ist, daß es sich bei der gegebenen klaren Sachlage tatsächlich um nichts anderes mehr drehen kann als um links oder rechts!

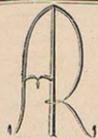
A. W. Somas.

A.W.FABER



"CASTELL"

DIE BESTEN
BLEI-KOPIER-TINTEN u. FARBSTIFTE
DER GEGENWART.



ANTIQUITÄTEN
RUNDSCHAU

Zeitschrift für Museen u. Sammler
Antiquare u. Kunstfreunde
Erfolgreiches Anzeigenblatt
Probe-Nummer kostenlos

Verlag
Philipp Kühner
Eisenach.

Der Deutschenspiegel

FÜHRENDE NATIONALE WOCHENSCHRIFT

IN JEDER NUMMER AKTUELLE ARTIKEL
ÜBER POLITIK, WIRTSCHAFT UND KULTUR

BEZUGSPREIS VIERTELJÄHRlich 5 MK.
EINZELHEFT 50 Pf.

DER DEUTSCHENSPIEGEL, VERLAGS-
GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN W 35
POTSDAMER STRASSE 118C

Auf Wieder ...!

Es ist ein Brauch von altersher.
Beim Auseinandergehen
Sagt man im täglichen Verkehr:
Auf Wiedersehen!

Sieht man (nicht immer mit Genuß)
Vor seinen Rundfunköhren,
So heißt es allemal am Schluß:
Auf Wiederhören!

Und muß ich ans Finanzamt ran,
So pflege ich zu sprechen
Beim Abschied zu dem Schalter-
mann:
Auf Wiederbleiben!

Und wenn ich mit 'ner Dicken tanz,
So mache ich mit Zieren
Den Abschiedsnig voll Eleganz:
Auf Wiederanpfeieren!

Ob Börsen, ob Geschäftsbericht,
Wir lesen jeden Falles,
Wie's peinlich durch die Zeiten bricht:
Auf Wiederalles!

Und habe ich ein Rendezvous
(Ich bin schon so ein Duffel),
Hau' ich zuletzt: Mein Liebling du,
Auf Wiederbuffel!

Wenn ich in einen Film gerat',
Der ohne Geist und Einfalt,
Dent' ich: Da hast de den Salat!
Auf Wiederereinfalt!

Ein schlechtes Essen tut mir weh,
Und saurer Wein tut a uch weh,
Ich Jug' zum Wirt, indem ich geh':
Auf Wiederbauhweh!

Und hiermit sei für heute Schluß!
Wir rufen andre Pflichten,
Herr Veler und Herr Begalus,
Auf Wiederbichten!

Karlchen.



Volles und schönes Haar
ist immer das Ergebnis einer
sorgfältigen Pflege mit

Javol

Javol mit Fett für normales, trockenes oder sprödes Haar. Javol ohne Fett für sehr fettiges Haar. Javol-Gold, goldklar, für Liebhaber besonders kräftigen Duftes. Javol-Gold-Opowaschpulver, sehr ausgiebig, praktisch schäumend, gründlich reinigend. Javol ist in allen Fachgeschäften erhältlich. Osterkulture, Ostseebad Kolberg.



Gummi-

u. Hygiene-Artikel, Grat.-Op.
auf Kennung d. gewünscht.
Gegenst. mit Zeichnung abz.
(gegen 50 Pf. auch 1 Brief).
Hr. v. W. W. 11. Postf. 50.

Mein Heilsystem für alle Leiden (auch Stotterer
neues Buch) ist das beste. Auskunft gegen
Marke, Lehrer K. Buchholz, Hannover, Lavesstr. 67

Lesen Sie

„Die Filmwoche“

Sie berichtet und urteilt über alle
Ereignisse der Filmwelt, über neue
Filme und deren Darsteller und
wahrt die kulturellen Inter-
essen der Kinobesucher.

Preis 50 Pfennig! Überall erhältlich!

Er erscheint
jeden Mittwoch
im Kupferdruck, geschmückt
mit vielen Bildern.

Verlag.

Filmchriften-Verlag
G. m. b. H., Berlin SW 11,
Bernburgerstraße 13

In Bad Wildungen findet ein
Automobilwettbewerb, veranstaltet
vom Sauerländischen Bob- und
Autoklub e. V. in Barmen vom
21. bis 23. August statt, bestehend
aus Sternfahrt nach Bad Wildungen
am 21. August, Geschick-
lichkeitsprüfung im Kurgarten am
22. August, Winterberg-Bergrennen
am 23. August, anschließend abends
8 Uhr Preisverteilung und Fest-
ball im Fürstlichen Badehotel, Bad
Wildungen.

Dieses Automobilturnier, welches
bisher im Frühjahr abgehalten
wurde, aber zur besseren Ein-
passung in das Jahres-Autosport-
programm auf den Spätsommer
verlegt worden ist, hat sich stets
eines regen Interesses in Sport-
freien erfreut.

Ausschreibung, können von
dem obigen Klub oder der Kurver-
waltung Bad Wildungen bezogen
werden. Nennungsfrist 15. Aug.
Bei dieser Gelegenheit sei darauf
hingewiesen, daß in diesem Jahre
in Bad Wildungen die Kurtonnere
anstatt bis zum 15. September bis
Ende September durchgeführt wer-
den.

Verbinde die Silben: ar — as — hoch — be —
 ur — der — de — dend — der — der — der —
 bl — bl — e — e — e — e — e — e —
 an — fan — gar — i — ir — is — lo —
 lopf — forb — land — sen — st — st — st —
 li — li — li — ling — ma — men — ma —
 mos — na — na — nat — ni — ra — re —
 sa — soll — se — sel — sul — sa — lat —
 tr — trag — va — vi — walt — wald —
 wisch

10 zu 25 Wörtern, daß ihre An- und Auslautzeichen, beide von oben nach unten zusammengelesen, einen wohlbekannten Dichterpruch ergeben (h = zwei Zeichen).

Bedeutung der Wörter: 1. Insel, 2. babylonische Gottheit, 3. arithmetischer Begriff, 4. Fluß im Mittelalten, 5. Vogel, 6. Berg im Rheinland, 7. Wolf, 8. Mädchenname, 9. Hafen am Rapsischen Meer, 10. türkischer Mönch, 11. Gartenblume, 12. türkischer Titel, 13. rechnerisches Ergebnis, 14. Insel im Mittelmeer, 15. photographischer Apparat, 16. berühmter Maler, 17. Schweizer Kanton, 18. Lebensmann, 19. Knabenname, 20. türkisches Gefäß, 21. deutsches Gebirge, 22. Wirtschaftsgüter, 23. Wderruf einer Pressenachricht, 24. Prophet, 25. Fettabstrich.

Versteckräffel

Den Wörtern: Wiesengrund — Begebenheit —
 Anregung — Drache — Falme — Äffel — Reich-
 tum — Adam — Majuren — Gebänge — Notlüge
 — Verzüchtung sind je zwei aufeinanderfolgende
 Buchstaben zu entnehmen; diese ergeben nach-
 einander gelesen, ein Satz aus der „Jungfrau von
 Orleans“ (d = zwei Buchstaben).

Der Fluß, der ein Geßtück am Ende hat,
 Gibt vereint mit diesem eine östliche Stadt.

Abfesselung

Oktobertied.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
 Schenk ein den Wein, den holden!
 Wir wollen uns den grauen Tag
 Vergolden, ja vergolden!

Und geht es draußen noch so toll,
 Christlich oder christlich,
 Ist doch die Welt, die schöne Welt
 So gänzlich unverwundlich!

Und winnert auch einmal das Herz —
 Stich an und laß es klingen!
 Wir wollen's doch, ein rechtes Herz
 Ist gar nicht umzubringen.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
 Schenk ein den Wein, den holden!
 Wir wollen uns den grauen Tag
 Vergolden, ja vergolden!

Woh! ist es Herbst; doch warte nur,
 Doch warte nur ein Weilschen!
 Der Frühling kommt, der Himmel lacht,
 Es steht die Welt in Wellchen.

Die blauen Tage brechen an;
 Und ehe sie verfliehen,
 Wir wollen sie, mein wadter Freund,
 Genießen, ja genießen!

Quadrat-Räffel

A	A	E	E
F	F	H	H
L	L	M	N
S	T	U	U

Die Buchstaben des Quadrates sind in der Weise zu ordnen, daß vier Wörter entstehen, die in den wagerechten und senkrechten Reihen das gleiche bezeichnen, und zwar: 1. Getreideprodukt, 2. alttestamentlicher Name, 3. Kulturpflanze, 4. Eins der vier Elemente.

Für die Sommerreise

senden wir jedem „Jugend“-Leser gegen Vergütung von 30 Pfg. 6 verschiedene mehrfarbige „Jugend“-Postkarten. Die Serien sind unter sich verschieden, sind aber wahllos zusammengestellt.
 Verlag der „Jugend“ München
 Herrenstraße 2-10

© 1911

~ DER SCHUH ~
 FÜR FRÜHJAHR u SOMMER



SALAMANDER



Stoffleuzer

Da heißt's alterlei, ein neues Leben soll ich anfangen, ja, die Zeit ham gut reden; wenn i nur wüßt, wie i meine alten Gläubiger abschütteln fömt und neue Menschen kennenternen, die mit was pumpen loten.

Sitzack

„Wie alt ist eine Berion, die 1898 geboren ist?“
„Mann oder Frau?“

„Ober, warum ist denn die Milch so dünn?“
„Nun, die Kühe fleßen doch immer im Regen.“

Wie geht es zu, daß kein Geschäftsmann mehr in den Himmel kommt?
Nun, weil alles Geschäft — zum Teufel gegangen ist.

„Ich möchte einen Unterrod kaufen.“
„Bitte, nächste Tür, beim Altshändler.“

Seit 30 Jahren
Lebensberatung
nach d. Handschrift- und
Charakterbeurteil. Erfolge
siehe Frei-Preussk.
Psychographie
P. P. Liebe, München 12

**Künstlerische
PHOTOS.** Elegante Aus-
führung, interessant!
Serien zu M. 5.—, M. 5.—
u. M. 10.—. Voreinsendung
od. Nachnahme: **Maack,**
Abt. St., Berlin SW 29,
Willibald-Alexisstr. 31

Die Prostitution
von Dr. J. Bloch und Dr. G.
Lowenstein Bd. 1: 872 S.,
Altertum-Naturvölk. Bd. 2:
728 S., Mittelalter-Roman-
sance. Bilder eindrucksvoll.
Art, insbesondere farbige Käu-
ferungen des Kurfasanenwe-
sens. Jed. Band einzeln käuf-
lich. Mk. 12.—, gebd. Mk. 15.—.
Verl. Louis Marcus,
Berlin W. 15 a

Sommersprossen! Pickel! Mitesser! Damenbart!
Ein einfaches, wunderbares Mittel für jeden der obigen
Schönheitsfehler tells ganz kostenlos, mit **FRANZ O. MAACK**
B. 14, Berlin SW 29, Willibald-Alexisstraße 31.

ZWEI UNTERHALTENDE BÜCHER FÜR DIE SOMMERZEIT:

SERG I MINTZLOFF:
ZAR BERENDEI
Autorisierte Übersetzung von Dr. Oskar v. Riese mann
in Ganzleinen gebunden Mark 4.—

„Zar Berendei“ von Mintzloff ist eine ausgezeichnet geschriebene abenteuerliche
Reisegeschichte. Die Urwälder Sibiriens, die mit großer Anschaulichkeit geschil-
dert sind, hat Ossendowski so modern gemacht, daß schon dieses Stoffgebiet
reizt das Buch zu lesen.

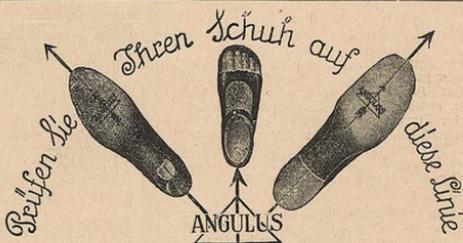
HEDWIG VON SOYTERS:
MICHAEL MATREI

Ein Zeitroman in Ganzleinen gebunden Mark 4.—

Dieses Buch wurde durch die angenehme Presse bereits außerordentlich vorteilhaft
besprochen. Eine dieser Besprechungen sei gekürzt hier wiedergegeben: „...
Es ist so zart und innig und schön erzählt, daß man die Empfindung hat, die Dicht-
erin habe selber in ihrer inbrünstigen Hingabe Ehrfurcht vor den Schicksalen der
Menschen, die sie erschaffen. Ja es ist Fontanesische Süße in ihrer Erzählungskunst
und als letzter Abglanz des Lesens bleibt eine stille, weit schattende und verstohlene
absichts gehende Melancholie. (Hannoverscher Anzeiger)

Zu haben in den Buchhandlungen oder bei

G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.G.)
MÜNCHEN, HERRNSTR. 2-10



Warum

Ist der Angulus-Schuh eine bedeut-
same Verbesserung Ihrer Fußbe-
leidung? Wohl eben die natürliche

gerade

Achsenstellung Ihres Fußes und des
Angulus-Schuhes mit der oben ge-
zeigten Linie genau übereinstimmt.

ANGULUS

—Schuhe D.R.P.Nr. 292539 gibt es in jeder Preisklasse u. für jeden Fuß. Der Vorteil: Trotz
Eleganz und Modelform sofort bequemer Sitz und Befreiung von allen Fußbeschwerden.

Beuthen O-S.: Alfred Wachsmann Erfurt: Stern & Co. Nacht., Anger 50; Freiburg i. Br.:
A. Grumann, am Schwabentor; Hildesheim: Eugen Spiegel, Hoher Weg 4; Kaisers-
lautern: Max Auerbach; Karlsruhe i. B.: Eugen Loew-Höde; Max Oswald, Kaisersl. 168;
Königsberg i. Pr.: Georg Wolff, Münzstr. 16; Liegnitz: J. Silbermann, Ring 30; Ludwig-
hafen: R. Aitschüler, Ludwigstraße 36; Lübeck: R. Kerstadt A.G.; Magdeburg: Beka
Schuhgeschäft, m. b. H., Breite Weg 155; Mannheim: Schuhhaus Schloß, G. m. b. H., D. 5,
9 Planken; Nürnberg: Friedr. Kaul, Helfersplatz 2; Sigm. Schreiber, Karolinenstraße 2;
Pforzheim: Edox Schuhhaus Th. Ellbacher, Markt Plauen i. V.; Schuhhaus Gelehrter, Bahn-
hofstr. 56; Stettin: Sigmund Wolff, Breitestr. 42; Papentz. 2; Trier: W. Kempe, Fleischstr.,
Schuhpalast Trier, Grabenstr. 1215; Wiesbaden: J. Speiers Nacht., Langgasse 18.

München: Ed. Meier,

Karlst. 3 u. 5, Ecke Barerstr. und Maffeistr. 3 nächst Theaterstr.

Verlangen Sie illustr. Broschüre durch Angulus-Schuh-Werke, Schweinfurt a. M.
und durch die Verkaufsstellen in allen größeren Städten

Gummi-

waren, hygienische Artikel,
Preis 3 gratis, „Medicus“
Berlin N 54, Veterinärstr. 25.

Soeben ist erschienen:

DER ALMANACH

Norderneyer Jahrbuch 1926
herausgegeben von G. Klingemann

Aus dem Inhalt:

Siresmann über Bülow /
Die schwedische Nachti-
gall / Bismarck auf Nor-
derney / Heines Insel und
andere mit vielen Bild-
ern / Beiträge von
Victor Auburtin.
E. E. Kisch
und Carl
Spasunget.



Preis 1.— Mark

Zu haben
in jeder Buchhandlung,
auf den Bahnhöfen
oder direkt vom Verlag

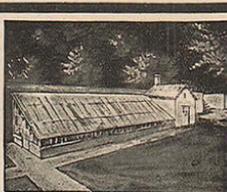
Helingsche
Verlagsanstalt
Leipzig

Lippenstifte

Der Anzeigenteil einer Zeitung ist ein Spiegelbild der Zeit. Hier spricht das Volk von seiner Not und seinen Wünschen. Hier vollzieht sich sein Leben (du wirst geboren, verlobt dich, suchst Wohnungen, nimmst ein Weib, der Storch kommt, du taufst, tauffst, vertrittst, gibst bekannt, denst, vermietest möblierte Zimmer und stirbst). Aber nicht nur eines Wokses Beben, auch jene heißen Wünsche spiegeln sich ein Anzeigenteil. „Es hat halt a jader Mensch ane Schindlud“ sagt Gerhart Hauptmann...

In einem amerikanischen Blatte fand ich eine dieser „Schindlud der Zeit“ erfüllt: Dort wurde als „meistest Schrei“, besser gesagt, als „Erfüllung des lauteften Wunsches“, der Lippenstift mit der unauflösbaren Farbe, der wohlnehmende Lippenstift, der Lippenstift mit Fruchtroma“ angeboten, und vor der Schmitz des dieserlich lieblich begabten Zeitgenossen erschienen die verlangenden Hände der in ihrem innigsten Verlangen endlich gestillten amerikanischen Damenwelt.

„Lippenstifte mit Fruchtgeschmack“ — welche Mühseligkeit ruht in euch. Ihr gebt der Welt neue Probleme



GEWÄCHSHÄUSER
BAUEN
AUF GRUND 30JÄHRIGER
PRAKTISCHER ERFAHRUNGEN
HÖNTSCH & Co.
NIEDERSEDLITZ A 7

in euch ruht der Keim zu den schwersten, wohlshmeckendsten dramatischen Verwicklungen. Obst und Viehgeräten in ganz neue Beziehungen und Wechselwirkungen. Wer eine Vorliebe für Himbeeren hat, wie nie eine Frau heiratet, deren Lippen nach Waldmeister schmecken. Im Lande der Prohibition wird nun auch der Fuß eine behäufende Angelegenheit mehr sein, er wird zu Erdbeer- oder Zitronenlimonade. Die Hilfe der Heiratsmittler wird in Zukunft nicht nur die Mitteln, sondern auch das Lippen-Aroma der Süßigkeiten nennen, auf daß, wo Ananas liebt, nicht etwa Stachelbeeren angeboten erhalte. Das Komplot wird in Zukunft von jeder amerikanischen Seifelearte verschwinden. Da die Damenwelt jetzt ohnedies zum Toilette und Nachtliege zu machen pflegt, wird ihre Lippe in konzentrierter Form die begehrte Frucht schmecken.

Befonders wertvoll aber ist die neue Erfindung der Garantie der Treue des Ehemanns: Er wird sich schämen, nach der Aprikosen-Schachtel zu greifen, wenn es dabei nur Pfirsich gibt. Beim ersten Kuß heißt die Gattin, ach, die teure, Unrat „gewittert“, und jedes Ehegerichts würde bereit sein, den Mann, der Obfforten nicht unterscheiden kann, als den schuldigen Teil zu erklären...



Wissens treil!
Für einen Monat zu Probe können Sie die populäre illustrierte Wochenschrift „Wissenschaft und Technik“
„Die Umschau“
erhalten. Verlangen Sie Probeheft 1 mit Bedingungen kostenlos vom Verlag in
Frankfurt a. Main
Niddastraße 81/83

Briefmarken-Preisliste
reich, ill., mehr als 4000 Angebote mit 50% Rabatt an Sammler kostenlos. Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U.
Männer
jeden Alters gebrauchten bei vorzeitig. Schwäche- u. Alterserschreibungen, Körperl. u. nervös. Erschöpfungszuständen Dr. med. H. Schmidt's Testosteron (Wz. patent gesch.), das jahrelangbew. Sexual-Kraftigungsmittel. 75 Port. Mk. 4.-. Nur in Zipotaken zu haben. Fordern Sie sofort interessante Broschüre m. zahlr. Abbildungen, direkt u. verschlossen. Preis 30 Pfg. durch Hauptniederlage: Apotheke z. gekr. Adler, Berlin N 111, Auguststr. 60

Patent-Etutiv-Kamera
flach, leicht, stabil 6.5x9 u. 9x12 cm Zeit- und andere Marken-Objektive Druckeschrift 1 kostenlos Kamera-Werkstätten Dresden, Serestr. 82/84

Dr. Köhlers Sanatorium Bad Ems
Chefarzt: Geh. San.-Rat Dr. P. Köhler
Wasser, Licht, elektr., Diät-Küche, Luftbad, Massage, mechanisches Bäder, Mineralwasser, Kurmittel, Bades (saponat), Mineralwasser (Bäder) im Haus
Das ganze Jahr geöffnet

REISE- UND BÄDERANZEIGER

Oberrbayern, Harz, Erzgebirge, Thüringen, Riesengebirge, Seebäder, Österreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Italien

SEEBÄDER

Arendsee, Mecklenburg
Strand-Hotel, Vornehm u. zedigen. Am Strand u. Wald.

Bansin
Kurbau. Führend, erstkl. Verpflegung. An der Promenade.
Pension Fr. H. Kell. Am Strand u. Wald.
Binz, Rügen

Esplanade- u. Colmsee-Hotel Pension ab 7 Mark.

Ostseebad Bollenhagen
Direkt an der See und Tannenwald gelegen. Pension W. Westphal. Modern eingerichtet. Hotel und Pension Ramm. Mitten im Walde. Hotel und Pension Telck. Modernes Haus. Hotels Kur-Hotel. Neu renoviert. Hotel und Pension Chr. Quilmann. Neu renoviert.

Borkum
Bahnhof-Hotel. Sommer und Winter geöffnet. Zentralheizung.

Brunshaupten
„Das Familienbad der Ostsee“. Herrliche Waldungen. Prospekt durch die Badeverwaltung.

Hotel Chr. Kreis. Feinbürgerl. Art- u. Strand-Hotel. Gut und preiswert. Am Strand.

Strand-Kasino. Vornehm am Strand. Hotel Rheinland. Abbekannt am Wald u. See.

Hotel Busch. Direkt am Strand, mäßige Preise.

Göhren, Rügen
Kurbotel Borgwerge. Pension ab 6 Mark. Nachbäder ab 4,50 Mark.

Central-Hotel. Schöne Aussicht, gute Küche.

Graal, Mecklenburg
Haus Graal, bestempelt. Nachsaison Ermäßigung.

Heiligendamm
„Die Perle der Ostsee“. Modernster Komfort, mäßige Preise.

Heringsdorf
Sol- und Seebad. Klimatischer Luft-, See- und Waldkur. Drei Stunden von Berlin.

Kurbotel „Ouisiana“, 83 Zimmer. Moderner Komfort.

Landemann Hotel. Das ganze Jahr geöffnet. Atlantik. Unbegl. erstkl. mit jedem Komf. 400 Betten.

Hotel Bellevue. Am Strand, günstige Preise.
Strand-Hotel. Ersten Ranges, direkt am Meer.

Kolberg
Höchste Beschussigkeit, viel niedrige Preise.

Misdroy
Breiter Badestrand, waldige Höhen. Ueberraschend schön.

Ostsee-Hotel. Vorzüglich. Am Wald. Seeblick.

Norderney
Das Nordsee-Paradies.

Sellin, Rügen
„Die Perle der Insel“. Prospekt durch die Badeverwaltung.

Kurbau. Aller Komfort.

Swinemünde
See- und Solbad. Das deutsche Weltbad an der Ostsee. Pension, Zimmer mit Bad ab 8 Mark.

Hotel u. Pension St. Hubertus. Fließend. Wasser. Jagerschloß.

Hotel Splendid. mit Piccadilly-Palais. Zimmer m. Pens. ab 8 Mark.

Travemünde
Das beliebte Seebad. Vorzügliche Badeeinrichtungen. Best. Wohnverhältnisse. Karozerzte. Sport.

Warnemünde
Hotel und Pension Hüben. Modern. schöne Lage.
Kur-Hotel. Feinbürgerl. am Kurpark.
Hotel Pavillon. Vornehmes Pensionshaus. Strand am Meer.
Strandkur-Hotel. am Strand, Zentralheizung. Jahresbetrieb.

Zinnowitz

Deutsches Ostseebad. Waldreicher. Klim. Kurort. Näh. durch die Badeverwaltung.
Kurbau Preußenhof. I. Ranges. am Strand.

ÖSTERREICH

Bad Gastein

Hotel Straubinger und Austria. 200 Zimmer. Thermalbäder, fließend Wasser.

Grand-Hotel „Gasteiner Hof“. I. Ranges. Thermalbäder, Café.

Kurbau Villa Regina. Thermalbäder. Fließendes Wasser.

Kurbau-Café „Spiondelner“. Am Wasserfall.

Hotel Savoy. Ganzjährig Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Innsbruck

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort.
Hotel Europa. Modernes Hotel.

TSCHECOSLOWAKEI

Franzensbad

Das erste Moorbad der Welt. Frauen- und Heil-Brüden. Glaubersalzquelle. Hotel KönigsVilla. 120 Zimmer, mod. Komfort.

Savoyhotel St. Leipzig. Pension von 50 Kr. Spiegels Hotel Atlantis. Erstklassig. Rituel.

Karlsbad

Weitkurort.
Grand Hotel Pupp. Zentrale des Kurbezins.
Central Hotel Lob. Letzter Komfort.

Marienbad

Hotel Eeerländer. Ersten Ranges.
Hotel Esplanade. Mod. Komfort. Autoverkehr.

Hotel Leipzig. An Brunnen und Kurpromenade.

Hotel Klinger. Erstklassig. Haus.
Hotel Weimar. Bes.: J. Hammerschmidt.
Hotel Rauscher. Bekannt, vorzüglich.
Etablissement Bellevue. Bestbekanntes Café.

Hotel Wagner. Bestens bekannt.
Hotel Schloß Miramonte. Vornehme Pension.
Kurbau Atlantic. Fließendes Wasser. Bäder.

Teplitz-Schönau, C. S. R.
Clary'sche „Herrenhaus - Fürstendöner“. Bade-Hotels I. Ranges.

SCHWEIZ

Arosa

Schweiz, Graubünden, 1600 m ü. d. Meer. Sanatorium Arosa. Heilanstalt für Lungenerkrankheiten.

Sanatorium Villa Dr. Herwig. Für Leicht-Insulinranke.

Sporthotel Valsana. Sportanlagen. Bar. Orchester.

Kurbau Riedla. Sanatorium. Fließendes Wasser. Appartements mit Bad.

Hotel des Alpes. Alpengasthof Familienhaus.
Hotel Alexandra. Vornehmes Familienhotel.
Grand Hotel Arosa. Sanatorium für Mittelstand.

Hotels Arosa-Kulm und Waldhaus Arosa. Fließendes Wasser. Bäder.

Hotel Bellevue. Bestempelt. Ideale Lage.
Kurbau Surley. Idealer Aufenthalt.

Basel

Grand Hotel und Hotel Euler. Familienhotel. Fließendes Wasser.
Hotel Kraft am Rhein. Moderner Komfort.
Hotel Brunnen.
Hotel und Pension Hirschen. Das ganze Jahr geöffnet.

Davos

1550 bis 1860 m ü. d. Meer. Klimatischer Jahres-Kurort. Sportplatz.
Park-Sanatorium. Eigenes Wald.
Hotel Kurbau Davos. Reduzierte Sommer- u. Winterpreise.
Sanatorium Schatzalp-Davos für Lungenerkrankte. Modernster Komfort.
Neue Sanatorium. Für Tuberkulose.
Saw-See. Fließendes Wasser. Sädinmer.
Pension Horluben. Für Erholungsbedürftige.

Pension Villa Viola. Sorzfalt. Verpflegung.
Pension Rubelweh. Gute Verpflegung.
Pension Villa Collina. Privathäuser Zentralheizung

Engelberg (Zentralschweiz)

Geschützte Lage. Kurorchester. Tennis Golf.
Hotel Belvédère-Fidelweil. Sonntags Lage
„Hotel Hess.“ 150 Betten Moderner Komfort

Lausanne-Ouchy

Beau-Rivage-Palace Hotel. Park am See.
Lausanne-Palace-Beau-Site. Das ganze Jahr geöffnet. 250 Betten.

Lugano

Das Sonnenland.
Casematario Kurbau. Nach Lahmann. Jahresbetrieb.
Sanatorium Monte Bré. (System Dr. Lahmann.) Jahresbetrieb.

Grand Hotel Splendide. Am See. Das ganze Jahr offen.

Hotel Central und Post. Pausantabau.
Hotel Bellevue au Lac. Warm- und Kaltwasser.

Hotel St. Gotthard-Terminus. Fließendes Wasser.

Hotel Fédéral. Fließendes Wasser. Bäder.
Hotel Bristol. 120 Betten. Fließendes Wasser.

Continental-Hotel. Erhöhte Lage. Freie Rundsicht.
Hotel Gerber. Ruhige Lage. Garten. 80 Betten.

Hotel Meister. Ruhige Lage. Fließendes Wasser.

Adler-Hotel und Erika-Schweizerhof. Fließendes Wasser.

Hotel Tassinand-Ceresio. Schönste Lage.
Grand Hotel Metropole. Haus I. Ranges.
Hotel Pension Müller. Moderner Komfort.
Hotel du Lac Seehof. Direkt am See.
Hotel Walter. Am See. Komfortabel.
Hotel Washington. Ruhige Lage.

Luzern

Hotel St. Gotthard-Terminus. Privatbad. fließendes Wasser

Montreux

Genève See.
Hotel Beau Sejour. Mit modernem Komfort.
Hotel du Lausanne. Modernes Haus. Fließendes Wasser.

Hotel Bristol. Mit modernem Komfort.
Institution des Essarts. Pensionat für lange Mädchen. Komfortabel.

St. Moritz

Hotel Steffan.
Hotel Casar Badrut. Vornehmes Haus.
Hotel Bellevue au Lac.
Hotel Belvedere. Fließendes Wasser.
Hotel Chateau.

Pontresina

Grand Hotel Roseg. Erstklassiges Familienhotel.
Hotel Schweizerhof. Sommer- und Winterbetrieb.

Hotel Langgurd. Erstklassiges Haus.
Rosatsch Hotel. Modern eingerichtetes Haus.

Tarasp und Vulpera

Ergazin, das bedeutendste Bad der Schweiz. 10. Mai bis 20. September. Mineralquellen. Höhenluft und Sonne.

ITALIEN

Abbazia

Hotel Ouisiana. Hotel Eden. Moderner Komfort.
Palast-Hotel. Feinste Wiener Küche.

Hotel Auszug. Wiener Küche.
Pension Lederer. gutbürgerliche Pension am Kurpark.
Kurstation Dr. Lakatos. Neues Kurbau.
Villa Jeanette. Modern. eingerichtet.
Pension Maria Zawojak. Herrliche Zimmer.

Hotel Continental e Marino. Aller Komfort.

Abbazia-Lauroana

Hotel Regia. Hotel Quamero. Grand Hotel. Häuser allerersten Ranges.

Pension Terminus. Wiener Küche.
Iris. Neu eingerichtet. Fließendes Wasser.
Pension Regina. Haus ersten Ranges.
Pension „Beaugard“ Direkt am Strand.

Bozen

Hotel Schragfer. Moderner Komfort.
Canazei
1470 m am Fuße der Marmolata.
Hotel Canazei. 110 Betten. Ideale Pension

Dobbiaco Toblach

Hotel Europa. Herrliche, staubfreie Lage.
Gardone Riviera
Grand Hotel Fasano. Im eigenen Parke Privat-Strand und Bad.

Hotel Bellevue. Mit allem Komfort.

Gries bei Bozen

Hotel Bad. Eigenbauweise. Fließendes Wasser.
Hotel und Pension Austria. Moderner Komfort.

Pension Astoria. Herrliche Lage.
Hotel Austria. I. Ranges. Moderner Komfort.
Sanatorium Grieserhof. Jahresbetrieb.

Karsee

1670 m am Fuße des Rosenegarten.
Karesee-Hotel. 400 Betten. Privatbad.
Hotel Latemar. Moderner Komfort.

Malsesine

Hotel Italia. Bäder. fließendes Wasser.
Grand Hotel Malsesine. Ruhige Lage.

Mendel bei Bozen

Hotel Katterberg. 140 m ü. d. Meer

Moran

Südälpiner Trauben- u. Lärchkur. Sonntags Klima. Moderne Karmittel. Jeder Komfort.
Hotel Pension Aders. Mit großem Park.
Bavaria-Hotel. In großem Palmengarten. Fließendes Wasser.

Hotel Ritz und Pension. Fließendes Wasser.
Hotel Bellaria. (Rituel). aller Komfort.

Pension Basal. Altrenoviert.
Gillhof. Zentralheizung. Fließend. Wasser.
Pension Tschoner. Im eigenen Park.
Hotel Vedugga. Fließendes Wasser.

Hotel und Pension Windsor. I. Ranges.
Schloß Labers. Schloßhotel am Walde.
Sanatorium Marilburg. Moderne Heilbehandlung. Großer Park.
Sanatorium Hungaria. Für Tuberkulose. Therapie.

Hotel Finstermünz. Vornehmes Familienhaus.
Nervi bei Genua
Hotel Pension Bonera. Deutsches Haus. Herrliche Lage.

Riva

Die Perle des Gardasees. Ausflugs-Zentrum am See und Gebirge.
Hotel Bellevue. Moderner Komfort.
Hainzi's Hotel Sevitella. Herrlicher Park am See.

Hotel Central. Mit und ohne Pension.
Grand Hotel Villa. Fließendes Wasser.
Hotel Bologna. Post-Hotel. Zentral gelegen.

Lido-Palace-Hotel. Mit allem Komfort.
J. Witzmann. See- und Park-Hotel. Herrlicher Park. Rader- und Segelsport. Seebadanlage.

Santa Margherita (Rapallo)
Imperial Palace. Freie Meeresausicht. Das ganze Jahr geöffnet. Im Sommer: Badesaison.

Venedig

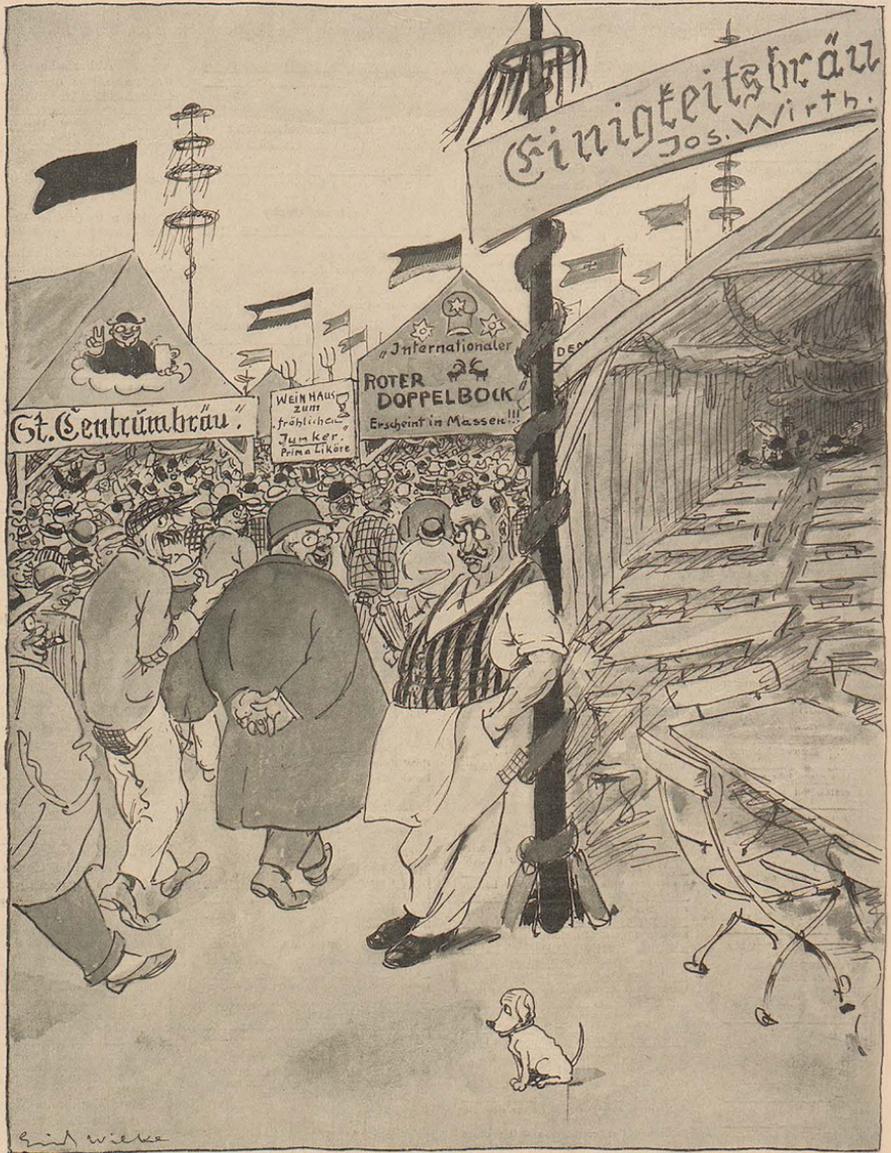
Bristol-Britannia. Deutsches Haus.
Hotel Boucavellet. Moderner Komfort.

Lido-Venedig

Der schönste Strand der Welt!
Excelsior Palace Hotel. Luxushaus.
(Grand Hotel des Bains. Alexander Ranges.
Grand Hotel Lido. Aussicht auf Venedig)

Hotel Villa Regina. Park. Eigenes Hotel.
Hotel Pension Riviera. Fließendes Wasser.

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Loküre auf.



Erich Wilke

„Naa, mei liebe Wirth, mir bleim bei unserm Parteig'öff, sonst geht koa richtige Kauferei z'samm!“